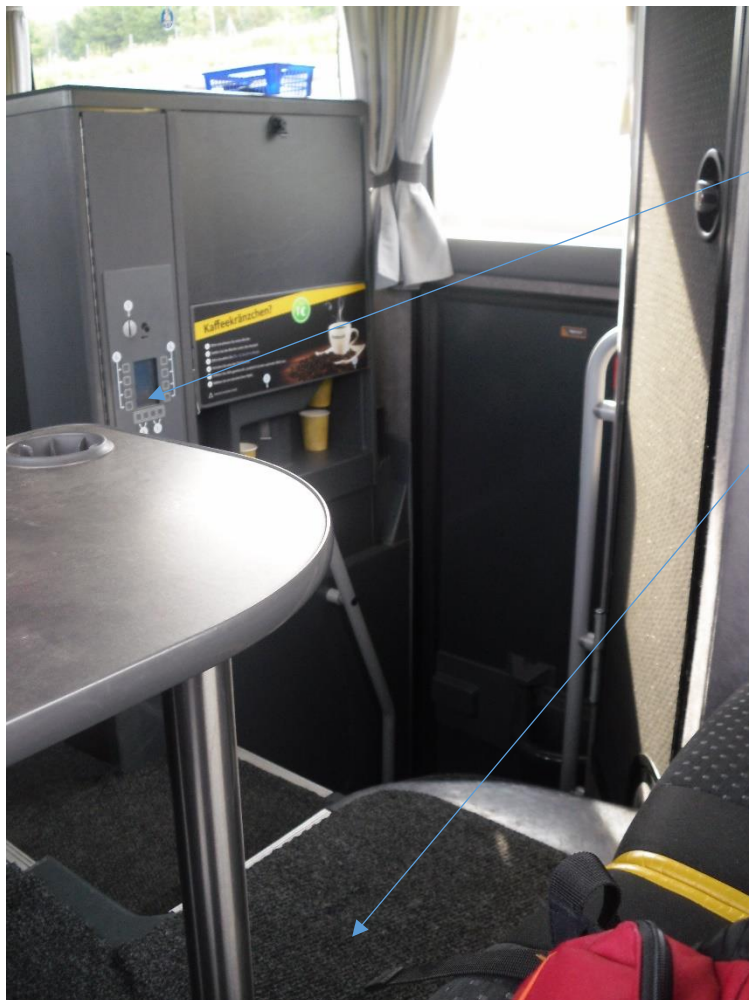


Reisebericht zur Fernbusreise am 01.08.2016 von Aachen Kühlwetterstr. nach Montabaur und zurück

Ein Morgen mit vielversprechend blauem Himmel . Die Fahrt nach Aachen ist trotz Ferien ohne Einschränkungen, deshalb bin ich rechtzeitig. In der Wartezeit bis zu meiner Abfahrt starten hier heute Morgen noch zwei Flix Bus Linien. Dann kommt mein Postbus. Eine Fahrerin und ein Fahrer sind an Board, mein Rollstuhl wird sicher und problemlos verstaut, und ich bekomme Hilfe zum Einstieg angeboten. Diesmal habe ich es zum Glück geschafft, einen Platz ganz hinten mit entsprechender Beinfreiheit zu buchen. Ich frage die Fahrerin nach den eingestellten Linien, die von hier nicht mehr angeboten werden. Sie meint, wahrscheinlich werden diese Linien nicht entsprechend nachgefragt, jetzt nach drei Jahren könnte man das wahrscheinlich übersehen, was geht und was nicht. Mit Postbuskarte bekommt man in der Regel ein Heißgetränk gratis. Da es aber nur einen Kaffeeautomaten gegen Bargeld in den Bussen gibt, erkundige ich mich wie dies dann funktioniert. Sie erklärt mir dies freundlich, aber fügt noch an, dass der Kaffeeautomat schon seit mehreren Tagen defekt ist. Mit mir sind noch weitere 7 Fahrgäste unterwegs.



Kaffeeautomat, leider defekt

Drei Plätze hinten mit Tisch und genug Beinfreiheit, auch für größeren Blindenhund. Sonst hätte man bei Postbus große Schwierigkeiten

Kurz vor Abfahrt kommt anscheinend der Chef des Unternehmens, es wird draußen ein heftiges Gespräch geführt, genau kann man nicht verstehen, worum es geht, aber es scheint sich durchaus um Maßregeln zu handeln, die nicht nur freundlich sind. Die Fahrt beginnt mit zehn Minuten Verspätung. Eine Begrüßung, oder das Video, welches sonst routinemäßig abgespielt wird, gibt es diesmal nicht. Liegt es an dem vorangehenden Gespräch und wurde deshalb erst mal vergessen, oder sind noch zu wenige Fahrgäste anwesend? So genau weiß man das nicht. Nach einer halben Stunde stehen wir im Stau, es kommen mehrere Rettungsfahrzeuge, erstaunlicherweise klappt es mit der

Rettungsgasse. Eine halbe Stunde später passieren wir eine Unfallstelle durchaus größeren Ausmaß und danach läuft der Verkehr reibungslos weiter. Der nächste Halt ist Köln/Bonn Flughafen und nun wird bei Fahrtbeginn auch das Einführungsvideo der Sicherheitsmaßnahmen nachgeholt. Es folgt noch ein weiterer Halt und dann läuft die Fahrt reibungslos weiter. Mit der entsprechenden Verspätung kommen wir in Montabaur an.



Leitlinien, abgesenkter Übergang zum ICE-Bahnhof



Busbahnhof mit angrenzendem ICE - Bahnhof



Fahrpläne, in Höhe eines Rollstuhlfahrers zu lesen

Ich betrachte erst einmal die Umgebung. Die Übergänge sind in alle Richtungen mit abgesenkten Bordsteinen gut zu bewältigen, Leitlinien führen in Richtung ICE-Bahnhof, Aufzüge für Rollstuhlfahrer, Kinderwagen u. ä. sind sowohl in das angrenzende Parkhaus und in den ICE – Bahnhof zu den Gleisen vorhanden. Anzeigetafeln und Durchsagen gibt es keine. Was seltsamerweise fehlt sind Behinderten-Parkplätze. Im Internet ist der ICE-Bahnhof sehr gepriesen und ich bin gespannt was mich erwartet. Es ist enttäuschend, was sich mir bietet. Zunächst ist erfreulicherweise ein Aufzug in zwei Ebenen vorhanden. In der ersten Ebene trifft mich ein düsterer Gang ohne Beleuchtung, mit diversen leerstehenden Ladenlokalen. Nicht in einem ist ein Angebot.

Die Toiletten sind unzureichend ausgeschildert, gezielt für Behinderte gar nicht. Als ich die Toiletten gefunden habe, ist dort zwar auch eine Behindertentoilette, sie ist allerdings zu. Den dazugehörigen Schlüssel kann ich nicht ausfindig machen. Es gibt zwar ein Reisezentrum, es brennt dort auch Licht, aber weit und breit kein Mensch zu sehen. Also ohne eigenen Schlüssel könnte man diese Toilette hier nicht benutzen. Ein Blick von außen durch die offene Tür in die reguläre Toilette ist ernüchternd. Ich sehe Blechschüsseln, wie man sie auch in den Zügen findet, also nicht gerade einladend, es sieht auch eher ungepflegt aus. In der zweiten Ebene finden sich die Gleise, auch hier kein Mensch. Am Gleis steht allerdings ein Hubwagen für Rollstühle zum Einstieg. Na wenn man dann bei Vorausbuchung auch einen Menschen findet, klappt ja dies zumindest.

(Der ICE-Bahnhof Montabaur und Regionalbahnhof, in Kombination mit dem unmittelbar angrenzenden Anschluss an die A3 sowie mit dem zentralen Busbahnhof, machen Montabaur zum Standort mit der modernsten Verkehrsschnittstelle in Rheinland-Pfalz.

- [Fahrpläne](#)
- [Parken am ICE-Bahnhof](#)
- [Innenleben](#)



Der ICE-Bahnhof liegt südlich der Autobahn und nördlich der Stadt Montabaur und hat vier Gleise für haltende und durchfahrende Züge. Der Personennahverkehr auf der DB-Strecke Siershahn-Limburg wurde mit einem Gleis integriert sowie der Güterverkehr mit drei weiteren Betriebsgleisen. Im Jahr 2000 wurde der Personennahverkehr und im Sommer 2002 die ICE-Hochgeschwindigkeitsstrecke Köln – Rhein/Main in Betrieb genommen.

Auffällige gestalterische Elemente des Bahnhofs sind die filigrane Dachkonstruktion über die Gleise und das großzügige Eingangsportal auf der Südseite (Richtung Stadt), die das Architekturbüro Jux und Partner aus Darmstadt entwarf. Die 135 Tonnen schwere, 48 Meter lange und 34 Meter breite Konstruktion entspricht allen Anforderungen eines modernen Bahnhofs. Zusätzlich sorgen 82 Meter Bahnsteigdach auch bei Regen für trockene Füße der wartenden Fahrgäste. In einer Ladenpassage werden auf 700 qm vermietbarer Fläche die Bedürfnisse für den Reisenden gedeckt.) **So ist dieser trostlose Bahnhof angepriesen. Nichts davon habe ich vorgefunden.**

Draußen überlege ich, ob ich jetzt mit dem öffentlichen Nahverkehr in die Stadt fahre oder mich einfach so auf den Weg mache. Alle halbe Stunde fährt ein Bus in die Innenstadt, verkünden zwei große Plakate an den Seiten des Busbahnhofs. Es ist allerdings so schönes Wetter und ich habe noch viele Stunden Zeit. Da hebe ich mir die Busfahrt für später auf. Ein Hinweis verkündet 12 Minuten zur Altstadt, also mache ich mich erst mal so auf den Weg.



Die Wege sind teilweise steil und ganz schön anstrengend. Aber nach der ersten Steigung führt der Weg in die Stadt weitgehend nach unten, da ist die Entscheidung, mit dem Bus zurück zu fahren, wahrscheinlich nicht schlecht. Ich lasse mich durch das Städtchen treiben. Die Burg Montabaur kann ich leider nicht besuchen, sie liegt steil nach oben und es gibt keinen Busverkehr, besichtigen kann man sie auch nicht. Die Wege zur Stadt sind weitgehend Kopfsteinpflaster mit vielen Lücken, Buckeln und fehlenden Steinen, also eine Herausforderung.

Am späten Nachmittag nehme ich dann den Bus zurück zum Bahnhof. Der Fahrer, den ich frage, denn die Busfahrpläne kann man nicht lesen, so extrem klein geschrieben sind sie, gibt mir freundlich Auskunft. Er hilft mir über eine Rampe in den Bus, was etwas schwierig ist, da der Bus nicht abgesenkt werden kann, die Rampe kurz und steil ist. Aber der freundliche Fahrer schafft es und er hilft mir dann am Bahnhof auch wieder hinaus. Das klappt gut und ist nicht zu beanstanden.

Da ich noch genügend Zeit habe, bummle ich durch das angrenzende Outlet-Center. Das ist hochmodern und schön angelegt. So hätte auch der angrenzende Bahnhof ausgesehen haben, wo ist das wohl geblieben. So langsam rückt die Abfahrt näher, da bekomme ich die erste SMS. Der Bus hat 60 – 75 Minuten Verspätung. Na Ja – Ferien eben, gut dass ich es weiß. Also hole ich mir noch was zu essen. Noch mehrmals bekomme ich eine SMS, bis wir bei ca. 120 Minuten Verspätung sind. Was ein Ärger, natürlich kann da keiner was dafür, aber toll ist es trotzdem nicht. Um kurz vor 22 Uhr kommt der Bus dann endlich. Ich könnte Fahrplanmäßig jetzt schon in Aachen sein. Der Fahrer ist sichtbar geschafft, dennoch nimmt er souverän und freundlich alles in Empfang, verstaut sorgfältig meinen Rollstuhl und bietet mir Hilfe zum Einstieg an. Im Bus muss ich mir dann erst mal meinen Platz hinten erkämpfen. Den hatte ein anderer Fahrgast belegt und er räumte diesen nicht so ganz freiwillig. Zum Glück ist seine Freundin dabei, die ihn schließlich davon überzeugt. Der Bus klappert und quietscht und es wundert mich, dass er ohne Probleme fährt. Um kurz vor 24 Uhr bin ich wieder in Aachen und habe jetzt noch die knappe Stunde Heimfahrt mit meinem Auto vor mir. Etwas durchgedreht falle ich dann um 1 Uhr endlich ins Bett. Wieder ist eine aufschlussreiche Fahrt zu Ende.